

Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an Karl Hegel, Berlin, 5. Juni 1844

Privatbesitz

Berlin d[en] 5t[en] Juni 1844

Lieber theurerer Sohn!

Ich habe Dich lange darben lassen – aber um so dringender mahnt mich der 5t[e Juni] an Deinen Geburtstag den ich eigentlich schon am Pfingsttag¹ in der Stille gefeiert habe. Ich lege auf dieß glückliche Gestirn unter dem Du geboren bist² einen besonderen Werth. „Was vom Fleische geboren ist, ist Fleisch – was vom Geiste geboren ist, ist Geist!“³ Gott lasse Seine Verheißung „Er wolle Seinen Geist ausgießen über alles Fleisch [“]⁴, auch an uns, wie an Seinen Jüngern erfüllt werden.

Ich denke indem ich dieß schreibe an Goßners Predigt am Pfingsttag – wo er sagte wie wir ein Tuch über den Garten spannen wollten u[nd] segne ich hier meinen Garten selbst [...]⁵! – gerade so verhält sich die eigene Vernunft u[nd] der Unglaube zu dem H[ei]l[igen] Geist u[nd] dem Lichte, das vom Lichte geboren u[nd] unsren von Gott abgefallen vom Teufel des Hochmuths verkehrte Vernunft erleuchten will –

So wünsch ich meinem geliebten Professor u[nd] mir u[nd] uns allen den Heiligen Geist zum Lehrmeister u[nd] Führer u[nd] meine, mein Pfingsttags Geburtstagskind müßte ihn schon zum Angebinde mitbekommen haben wenn sich die Herzenthüre nur aufmachen will u[nd] der H[ei]l[ige] Geist vor lauter Gelehrsamkeit, noch ein unbeschriebenes Blatt darin findet, wird Ees von den Seinen erkennen u[nd] Dir geben!

Ich will es aber nicht so machen, wie mein guter seelger Vater der uns vor der Geburtstagfreude erst noch unser Sünden Register vorhielt | wobei wir dachten – was Du Dir wohl eben jetzt denken magst – oder vielleicht bist Du auch ein besseres Kind als ich es war. Ich komme ja nicht so oft mit dergl[eichen] – sprich es nicht aus, was ich meinem Pfingstagkind alles erflehe den[n] ich weiß der Herr muß mir es zu Seiner Zeit geben –

Nun die Fürstin! ist seit Freitag hier, wollte die ersten Tage Keines von uns sehen, sie lag zu Bette im Rheinischen Hoff (Ecke der Leip[ziger] u[nd] Fried[rich]st[raße]) Ließ mir sagen, ich sollte nicht kommen, sie würde mich selbst besuchen u[nd] kam am Sonntag Nachmittag ins K[ranken] H[aus] zur Sybel u[nd] zu mir. Sie wollte nichts Unangenehmes berühren u[nd] war so heiter u[nd] liebenswürdig wie sie wohl aller Herzen gewinnen kann, u[nd] auch das Deine gewonnen hat, so gewahrest Du hier immer so – als „le terrible Professeur!“ – Aber ich mußte doch ausrufen wunderbar! höchst wunderbar! Meine Strafpredigt nahm ich ganz dazwischen hin – u[nd] dachte der liebe Gott nimmt unsere sogenannten guten Werke nur für ein beflecktes Kleid an – was willst Du noch auf einen Dank rechnen, dafür daß Du für diese Frau 2½ Monate Dich ungetheilt hingegeben. Nur würde ich für den gehofften Dank u[nd] für die Liebe mit der ich mir u[nd] andern nur ihre liebenswerthen Seite u[nd] ihr Unglück hervorhob noch gar geklagt daß ich mich über sie beklagt hätte! u[nd] woher weiß sie oder sie vermuthet es, weil Dr. Orthman u[nd] Frl. v. Hochwächter manquiert⁶ haben, in den |

1 26. Mai 1844.

2 Karl Hegel wurde Pfingstmontag, den 7. Juni 1813, geboren.

3 Evangelium des Johannes 3, 6, wo es nach der Luther-Übersetzung heißt: „Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“

4 Angelehnt an die Apostelgeschichte des Lukas 2, 17, wo es nach der Luther-Übersetzung heißt: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch [...].“

5 Nicht zu lesendes Wort.

6 Gefehlt.

wenigen Stunden in denen sie Besuch machen, zu kommen – Daß sie die Hochwächter gleich aufgesucht u[nd] ihr versichert hat, was für ein treuer Hammel ich bin, hat sie, scheint mir wieder mit mir ausgesöhnt – – sie versichert mich wenigstens wieder aufs Neue ihrer Liebe.

Deine Adresse hab ich ihr mitgetheilt, sie wollte den ganzen Brief lesen u[nd] versicherte mir, Lob mache sie nicht eidel – Sie könne aber nur, wenn Du Christum angehörst (der Seinen Jüngern sagt „ihr seit meine Freunde“⁷) Deine Freundin seyn. Doch grüßt sie Dich herzl[ich] u[nd] sprach mir mit vieler Liebe von Dir.

Sie reist den 8t[en Juni] – hat eine ältere Jungfer, die viel gereist ist u[nd] französisch spricht gemiethet. Der Wagen, den wir in allen Blättern u[nd] Gasthöfen ausgebothen, ist nicht verkauft – ([...]⁸ war er auch zu theuer –) Daher sie ihn, was das Beste ist behält – der arme Johann der sich freilich wohl schlecht zum Bedienten schickte – nicht aus Hochmuth sondern aus Unverstand – liegt nun an Nervenfieber [Sache] im K[ranken] H[aus] wo er Knechtsdienste verrichtete, mit dem Hundekarn die Vorräthe aus der Stadt holte, die Mistgabel in der Hand pp⁹ das Feld düngte u[nd] umgrub – Seine Anwartschaft auf die Mission ist noch eine sehr zweifelhafte, er ist noch nicht einmahl als Zögling aufgenommen – Seine Klagen über die Fürstin lassen uns ein just milleux¹⁰ finden, in dem beide Theile recht u[nd] unrecht haben – Er will lieber Hausknecht als einer Fürstin Bedienter seyn u[nd] hat recht daran – |

Wie es unserer lieben Friederike u[nd] Flottwells geht, ersiehst Du aus beiliegenden Briefen¹¹. Leider ist nach noch neueren Nachrichten durch Marheinekens, die von Hildesheim über Magdeburg vorgestern zurückreisten, Friederike an einem Gasterischen Fieber krank – der liebe Vater war in den Pfingsttagen dort u[nd] fand da Friederike in heftigstem Zahnweh, nerveus zitternd vor Schmerz – Elise noch immer matt u[nd] niedergedrückt – die Mutter bekümmert. So hat Manuels glücklicher Brautstand auch seine Trübungen – Der Vater Flottwell besucht mich öfter des Abends u[nd] hat mich aufgefordert für ihn das Bellvetère¹² zu miethen, in dem er mit den Sein[en] des Abends den Thee bei mir trinken wollte. Ich bin in dieser frohen Aussicht schon im Besitz des lieben Still Plätzchens – hab den rothen Sopha u[nd] Tische, u[nd] Vaters Lehnstuhl, einen Mah[agoni] Schrank hineingestellt, Vorhänge aufgemacht u[nd] sitze nun in diesem heimlichen Gartenstübchen an der offenen Thüre – u[nd] schreibe an Dich – Dieß ist mir ein liebes Geschenk! Einen Abend war Flottwell mit M. L.¹³ schon darinnen – Sontags führte ich die Fürstin hieher u[nd] nachher kam Bunsen, mit dem sie sich lebhaft über alles Erlebte aussprach – Hirin ruh ich wenn ich vom K[ranken] Haus ermüdet zurück komme – Beide Thams sind in Marienbaad u[nd] wir beiden schwachen Frauen stehen dem Hause allein vor – Goßner u[nd] Tesmer helfen mit Rath aus. Hier gilt guten Muth behalten! Die I[iebe] Sybel hat sich für October am Karlsbaad eine Wohnung gemiethet u[nd] geht d[en] 1t[en] Juli mit ihren Kindern aufs Land u[nd] dann nach Heringsdorf – Wollte | Gott uns eine kräftigere Hausmutter schicken! Sie setzt jetzt noch die letzten Kräfte daran – u[nd] nun wo sie scheiden will erwacht erst in ihr die Liebe, die ich so lange vermißte – Das Menschliche Herz ist ein verzagtes Ding, voll Widerspruch!

Ich fragte sie ob sie nicht einen Geburtstagsgruß mitschicken wollte. Sie schickt ihn mir in Beiliegendem¹⁴ – erwiedere ihn freundlich.

7 Evangelium des Johannes 15, 14, wo es nach der Luther-Übersetzung heißt: „Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete.“

8 Nicht lesbar, da teilweise überschrieben.

9 Perge, perge (und so weiter).

10 Juste Millieu.

11 Briefe konnten nicht gefunden werden.

12 Belvedere.

13 Nicht aufzulösende Abkürzung.

14 Hat sich nicht erhalten.

Von der sonstigen Welt kann ich nicht viel sagen. Ich sehe nur Goßner an jedem Abend, Vormittag von 9 – 1 [Uhr] das K[ranken] H[aus] Nachmittag so oft die Sybel ausgeht wiederum K[ranken] H[aus], frühstücke im Garten u[nd] ruhe u[nd] lese in den freien Stunden in dem Flottwellschen Salon. So verfliegt ein Tag nach dem andern unter manchen Sorgen, doch auch Segens- und Erquickungsstunden. Von den Nü[rn]b[er]g[ern] schick ich Dir in mein[em] Geburtstags Paquetchen, das Morgen erst abgeht, Briefe mit – Manuels beide letzten Briefe folgen hier¹⁵ – daß wir doch am Geburtstags Morgen bei Dir sind! – Du liebes Geburtstagskind! Gott segne Dich! Gott gebe daß unsere liebe Friederike sich bald wieder erholt! Ich bin sehr besorgt um das theure liebe Kind – ihr leidiges Kopfweh u[nd] Zahnweh trübt ihr manche Stunde. Vater hoffte seine Familie bis 1t[en] Juli hieher kommen | zu lassen aber Bodelschwing hat noch keine Wohnung – so mag es noch bis Michaeli[s]¹⁶ währen. Er vermißt die Seinen schmerzlich – hat einen mühevollen Anfang – Doch ist er guten Muths – Er grüßt Dich herzlich.

Lebe wohl lieber Sohn! Es ist Mitwochs Conferenz u[nd] bald 3 Uhr!

Gott sey mit Dir! lieber lieber Sohn! Er segne u[nd] begleite Dich – lasse leuchten Sein Angesicht über Dir u[nd] gebe Dir seinen Frieden! Amen!¹⁷

Deine getreue Mutter

15 Konnten nicht gefunden werden.

16 29. September.

17 Angelehnt an 4. Mose 6, 24-26, wo es nach der Luther-Übersetzung heißt: „Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)

Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)

Bunsen [= Bunsen, Christian Karl Josias] [bunsenchristian_1259](#)

Elise [= Flottwell, Elise] [flottwellelise_5922](#)

Flottwells [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste_9205](#)

Flottwells [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)

Friederike [= Flottwell, Friederike, verh. Hegel] [flottwellfriederike_8297](#)

Fürstin [= Gallitzin, Marija Arkadjewna, Suworowa-Rymnikskaja] [gallitzinmarija_8711](#)

Goßners [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes_2786](#)

Hochwächter [= Hochwächter, Julie] [hochwaechterjulie_8685](#)

Johann [= Johann] [johann_1035](#)

Manuels [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)

Marheinekens [= Marheineke, Friederike, geb. Meves] [marheinekefriederike_2185](#)

Marheinekens [= Marheineke, Philipp Konrad] [marheinekephilipp_6914](#)

Orthman [= Orthmann, N. N.] [orthmann_5154](#)

Sybel [= Sybel, Berta] [sybelberta_6666](#)

Thams [= Tham (Thamm), N. N.] [thamthamnn_7102](#)

Vater [= Tucher, Jobst Wilhelm Karl] [tucherjobst_3191](#)

Vaters [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)

Heringsdorf [= Heringsdorf] [heringsdorf_1925](#)

Hildesheim [= Hildesheim] [hildesheim_1640](#)

Magdeburg [= Magdeburg] [magdeburg_9447](#)

Marienbaad [= Marienbad] [marienbad_8663](#)

Sachen

Gasterischen Fieber [= Gastrisches Fieber] [gastrischesfieber_1689](#)

Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin_9328](#)

Karlsbaad [= Karlsbad (Berlin)] [karlsbadberlin_8602](#)

Rheinischen Hoff [= Rheinischer Hof] [rheinischerhof_87475](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)